



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

III. Hornung. Attendi & auscultavi. Nullus est, qui agat pœnitentiam super peccato suo, dicens, quid feci. Jch habe auffgemercket und zugehöret. Aber keiner ist/ der Busse thäte über seine Sünde/ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

der Lohn des jenigen zu seyn / welcher seinem Gott zur Zeit der auch langwürrigen Verlassung getreu gedienet hat; das er nemlich stirbt mit höchster Süßigkeit / in osculo Domini, in dem Kuß des HERRN / und zugleich in selbigem Augenblick alle Serupel / Verleibnis / Angst und Finsternisse von sich leget. Bilde dir demnach ein / der Herr sey schon bereit zu dir zu kom-

men / als welcher derentwegen in Heil. Schrift also vielfältig genant wird Veniens, der Kommende. Es kan seyn / daß dir der Todt schon am nächsten ist / auch schon zu dir hinzutritt / und dich anfället. Derjenige Zufall / welcher dir den Todt verursachen soll / ist villeicht schon reiff. Was würde dir alsdann geschehen / wann du in so kleiner Zeit soltest deine Beständigkeit verlieren?

III. Hornung.

Attendi & auscultavi. Nullus est, qui agat pœnitentiam super peccato suo, dicens, quid feci.

Ich habe auffgemercket und zugehöret. Aber keiner ist / der Buße thäte über seine Sünde / sprechend / was hab ich gethan?

Hierem. 2. v. 6.

1. Betrachte / daß ob du schon auff die Werke der Mensch merckest / oder derselben Reden zuhörest / wirstu doch unter denselben die wenigsten bußfertig finden. Viel sind / welche wollen Buße thun / aber wenig / welche solches wirklich ins Werk richten; weil sie niemahls zu selbiger sich fest entschliessen können. Sie warten bis an den Tod; aber hernach finden sie sich unverhofft in ihrem Vorhaben betrogen. Was kan dich auch ein guter Wille helfen / so er nicht ins Werk gerichtet wird? Die Hölle ist voll derjenigen / welche Buße thun haben wollen / aber niemahls gethan haben.

sind / welche noch bey Leb-Zeiten sich ergeben Buße zu thun. Aber wann? Wann ihnen alle Schwermerey vergangen / und sie / also zu sagen / die Lust zu sündigen verloren haben. Thun dann diese Buß über ihre Sünde? Durchaus nicht; sondern sie thun Buße über ihre vielfältige Sünden. Du wirst kaum einen finden / welcher / nach einer begangenen Sünde / gleich in sich gehet / selbige beichtet / verfluchet und beweinet / sprechend: Quid feci? Was habe ich gethan? Aus was für einer Zahl bist du denn?

3. Betrachte / wann niemand Buße thut / so kömmt es daher / weil niemand sagt: Quid feci? Was habe ich gethan?

R 2

Handwritten notes in the right margin: "n. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100."

than? Wie wäre es möglich / daß du nicht bitterlich weinen solltest / wann du dasjenige verstehen würdest / was von dir durch die Sünde begangen worden? Soltest du einen so guten Gott beleidigen? Demjenigen / welcher dich erschaffen / erhalten und erlöset hat? Soltest du dich begnügen lassen / so viel Sünden gegen eine so schlechte Genugthuung / zu setzen? dich seiner Gnade zu berauben? die Seligkeit zu verlieren? Soltest du dich dahin verdamnen / daß du ein ewiger Slav des Teufels seyst? Wie viel Ursache hastu auszuruffen: Was habe ich gethan? Ach Armsünder! was habe ich gethan? was habe ich gethan? Aber / du bedenkest dieses wohl nicht.

IV. Hörnung.

Facti sunt abominabiles, sicut ea, quæ dilexerunt.

Sie sind eben so abscheulich worden / als die Dinge / welche sie lieb gehabt. Ose. 9. v. 10.

1. Betrachte den wunderbarlichen Unterschied / welcher sich zwischen dem Verstand und Willen findet. Wann dir ein Gedanke von einem abscheulichen Dinge wider deinen Willen einfället / es sey gleich von Gotteslästern / Betrügen / Zorn / oder von der Unreinigkeit / so wirstu doch desentwegen nicht abscheulich; sondern allein alsdenn wirstu abscheulich / wann selbige Dinge von dir geliebet werden. Die Ursache dessen ist / dieweil der Verstand sich nicht / vermittelst seiner eignen Wirkung / zu solchen Dingen anläset / sondern er empfängt die Abbildungen solcher abscheulichen Dinge von den äußerlichen Sinnen / dergestalt / daß er / dieselbe zu empfangen / nicht verwehren kan. Dahero auch dem Verstand keine Freye / sondern notwendige Macht in seinen Wirkungen zugeeignet wird. Der Wille hingegen führet sich selbst / vermittelst seiner eignen Wirkungen / zu dem geliebten Ding / also daß er in dasselbe fast ganz verwandelt wird. Siehe derohalben / was für eine abscheuliche Verwandlung in dir vorgehet / wann du etwas teuflisches / thierliches oder irdisches liebest? Alsdann geschichet / daß du in einen Teufel / Thier / oder Erden verwandelt wirst.
2. Betrachte / daß in dieser Verwandlung die große Abscheulichkeit bestehet / welche / nach begangener Sünde / in der Seele eingedruckt verbleibt. Wie würdestu derohalben erschrecken / wann du dich kontest in einem solchen Stand sehen! Alsdann würdestu sehen / aus